

BUCHBESPRECHUNGEN



WIESER C., 2008: Die Schmetterlinge Kärntens. Teil I. Micropterigidae – Crambidae. Landesmuseum Kärnten und Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Wolfsberg, 555 pp. (ISBN 978-3-900575-37-3 bzw. ISBN 978-3-85328-044-7), € 63,00

Glückliches Kärnten! Das südliche Bundesland und die Entomologen Österreichs können sich über eine klassische Landesfauna der Schmetterlinge freuen, wengleich nun „erst“ einer von zwei Bänden vorliegt. Der Autor Christian Wieser entführt den Leser vorerst in die Welt der „Kleinschmetterlinge“, die sogenannten Makrolepidopteren folgen in vier Jahren.

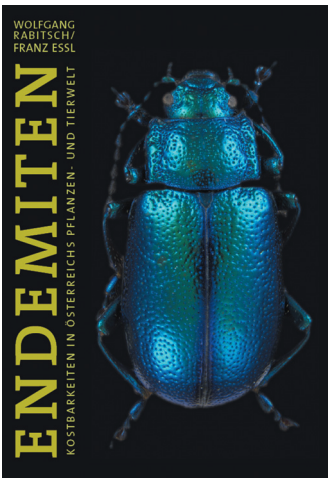
Kärnten war schon früh ein beliebtes Ziel der Lepidopterologen und berühmte Wissenschaftler wie Sigismund von Hohenwart, Gabriel Höfner, Leo Sieder und später Josef Thurner widmeten sich der Erforschung der Fauna. Ihnen ist auch das erste Buchkapitel, verfasst vom viel zu früh verstorbenen Paul Mildner, gewidmet. Aus der Zeit dieser Vorfahren stammen auch die Basisdaten die einer Landesfauna zugrunde liegen. Sie wurden jedoch mit einem unglaublichen Engagement vom Autor ergänzt und akribisch kontrolliert. Umfangreiche Feldstudien der letzten drei Jahrzehnte, im Vorwort werden 10.000 Stunden Freilandarbeit des Autors genannt, sind eine weitere Grundlage der Landesfauna und insgesamt wurden etwa 290.000 Daten digitalisiert.

Nach einleitenden Abschnitten zur Datengrundlage und Erläuterungen zum Aufbau des Buches folgt eine systematische Artenliste, kleingedruckt und dreispaltig, trotzdem 12 Seiten umfassend. Der Artenteil folgt ebenfalls streng neuesten systematischen Erkenntnissen und umfasst somit auch früher unter den Großschmetterlingen behandelte Familien wie z. B. Wurzelbohrer, Widderchen und Glasflügler. Sämtliche Familien, angefangen von den Urmotten bis hin zu den Rüsselzünslern werden kurz besprochen mit Angaben zur Lebensweise, Datengrundlagen und Entwicklung des bekannten Artenbestandes in Kärnten. Als eigentliches Herzstück des Buches muss jedoch die Bearbeitung von etwa 1650 Kleinschmetterlingsarten gelten. Die Artbeschreibungen folgen dabei einem standardisierten Schema: wissenschaftlicher Name, Verbreitung in Europa, Fundorte vor 1980, Fundorte nach 1980, Phänologie, Substratwahl der Larven, Rote Liste Kärnten und fallweise Kommentare. Die allgemeinen Informationen zur Verbreitung bzw. zum Raupensubstrat sind dabei der Standardliteratur entnommen. Eine wahre Fundgrube bieten die Fundortangaben, die überdies in graphisch ansprechenden Karten dargestellt sind. Die reiche und gruppengemäß bunte Bebilderung mit etwa 350 Falterfotos von Wilhelm Gailberger

aus Paternion lassen auch den Laien die Schönheit vieler bisher kaum beachteter Gruppen erahnen. Ein Index zu Arten und Gattungen sowie die Autorenbiographie beschließt das voluminöse und großformatige, fast schon monumentale Buch.

Ohne Zweifel ist es dem Autor gelungen, einen Standard für zukünftige Faunenbearbeitungen in Österreich zu schaffen, wozu der Rezensent nur gratulieren kann. Allen entomologisch Interessierten, und nicht nur den Schmetterlingskundlern, kann das Werk nur wärmstens empfohlen werden. Die Vorfreude auf den zweiten Band ist bereits groß!

Dr. Peter HUEMER, Naturwissenschaften, Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft m.b.H., Feldstraße 11a, A-6020 Innsbruck, Österreich, E-Mail: p.huemer@tiroler-landesmuseen.at



RABITSCH W. & ESSL F., 2009: Endemiten – Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt. – Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten und Umweltbundesamt, Klagenfurt und Wien. 923 pp. (ISBN 978-3-85328-049-2), € 49,00

Bleiben wir zunächst beim Äußerlichen: ein geschmackvoller Einband mit dem Foto eines Chrysomeliden (*Oreina elongata styriaca*) auf der Vorderseite und einer Blüte der Österreichischen Lotwurz *Onosma helvetica* (subsp. *austriaca*) am hinteren Umschlag. Gleichfalls äußerlich am hinteren Ende findet sich die Liste der Namen aller Autoren alphabetisch aufgelistet (mit den vorne genannten zwei Projektleitern und Hauptautoren sind es 58 Namen!)

und ein sympathisches Geleitwort von Friedrich Ehrendorfer. Am Buchrücken prangt groß der Schriftzug „Endemiten“. Das Buch wiegt 2,83 kg und umfasst 923 Seiten. Auch ein Blick in das Innere überzeugt zunächst einmal äußerlich. Schriftgröße und Layout sind leserfreundlich. Die Seiten sind durchgehend farbig mit vielen hervorragenden Fotos und zahlreichen Abbildungen. Nachdem also äußerlich eine dringliche Einladung für ein näheres Studium des Werkes ausgesprochen wurde, widmen wir uns nun den „inneren Werten“. Wie außen bereits angekündigt, ist das Buch allen Endemiten gewidmet, den pflanzlichen und den tierischen. Auch die Pilze werden besprochen, wenngleich derzeit hier keine österreichischen Endemiten bekannt sind. Damit sind wir bei einem der vielen Pluspunkte des Buches: es wurden fast alle Organismengruppen von namhaften Experten bearbeitet! Wenn keine Endemiten in Österreich in der entsprechenden Gruppe vorhanden sind (z. B. bei den Moosen und den Moostierchen), dann werden die möglichen Gründe dafür erläutert.

Insgesamt werden 748 endemische Taxa (Arten und Unterarten) erfasst. Zwei Kategorien des Endemismus werden unterschieden: Als Endemit gilt, wessen Areal zur Gänze in Österreich liegt. Ein Subendemit kommt dahingegen auch außerhalb Österreichs vor. Damit dieser Aufnahme im Buch findet, muss er aber einen Arealanteil von mindestens 75 % in Österreich aufweisen. Je endemitenreicher die Organismengruppe ist, desto umfangreicher gestaltet sich das zugehörige Kapitel. Betreffend der Arten- und Seitenzahlen dominieren natürlich die Insekten (345 Arten und 303 Seiten). Es folgen die Gefäßpflanzen (151/208), die Weichtiere (80/68) und die Spinnentiere (77/103). In eindrucksvoller Weise werden die einzelnen (sub)endemischen Arten inhaltlich und graphisch kompakt aufbereitet. Neben einer obligatorischen farbigen Verbreitungskarte und einer steckbriefartigen Kurzinformation (Name, Familie, Endemietyp, Datenqualität, Bundesländerverbreitung) findet man oft auch ein Foto der entsprechenden Art und ein typisches Habitatbild. Die Arttexte sind klar und logisch gegliedert: Locus typicus, Areal, Vorkommen, Höhenamplitude, Biotopbindung, Biologie und Naturschutz. Abgerundet wird dies mit etwaigen Anmerkungen und Literaturangaben.

Etwa 700 Seiten des Buches sind den Artbeschreibungen gewidmet. Der Rest entfällt auf zusammenfassende Beschreibungen der einzelnen Organismengruppen, auf Einleitung, Diskussion und Zusammenfassung. In der gut verständlichen und lesenswerten Einleitung, verfasst von den Hauptautoren, wird zunächst die historische Entstehung des Begriffs Endemismus dargestellt und erläutert. Danach werden biogeographische Zusammenhänge und Mechanismen der Artbildung überblicksartig dargestellt. Neben der weltweiten Perspektive wird der Fokus insbesondere auf Mitteleuropa und den Alpenraum gelegt.

Im abschließenden Diskussionskapitel finden sich viele Tabellen und Grafiken. So gibt es Statistiken zur Bundesländerverbreitung der Endemiten (Steiermark, Kärnten und Niederösterreich führen die Liste der endemitenreichsten Bundesländer an) und zusammenfassende Raster-Summenkarten. Wie zu erwarten liegen die endemitenreichsten Quadranten in den Alpen und hier vor allem in den nördlichen, östlichen und südlichen Teilen. Bei einigen Organismengruppen mit unzureichender österreichweiter Erfassung spiegeln die Summenkarten derzeit wohl eher nur die Tätigkeit einzelner Forscher(gruppen) wider. Aber auch dies ist ein großer Verdienst dieses Werkes: Es zeigt und benennt auch die großen und kleinen Lücken. Einige endemitenreiche und biogeographisch hochinteressante Organismengruppen fanden bisher kaum Bearbeiter bzw. liegen die letzten umfassenden Forschungen schon lange zurück und fanden keine Nachfolge. Andererseits ist bei anderen Gruppen in den letzten Jahren ein erfreulicher Wissenszuwachs zu verzeichnen (z. B. Schnecken, Weberknechte und Schmetterlinge, inkl. der Beschreibung einiger bisher nicht erkannter endemischer Arten).

Dieses Buch wird sicher lange Bestand haben. Gleichzeitig ist zu hoffen, dass diese erste echte Zusammenschau aller Endemiten Österreichs viele Leser anregt und begeistert und das somit gesteigerte Interesse dazu führt, einige der derzeit bestehenden Wissenslücken möglichst bald zu schließen. Also dann: auf ins nächste Buchgeschäft!

Dr. Norbert Sauberer, VINCA – Vienna Institute for Nature Conservation & Analyses, Giessergasse 6/7, A-1090 Wien, Österreich, E-Mail: norbert.sauberer@vinca.at



SAUBERER, N., MOSER, D. & GRABHERR, G. (Red.) 2008: Biodiversität in Österreich. Räumliche Muster und Indikatoren der Arten- und Lebensraumvielfalt. Zürich, Bristol-Stiftung; Bern, Stuttgart, Wien, Haupt. 313 Seiten mit farbigen Abbildungen im Text. ISBN 978-3-258-07359-0, € 23,00

Ambitiöses Ziel dieses Bandes ist die Darstellung der Biodiversität in Österreich, mit Schwerpunkt auf der Vielfalt der Arten und der Vielfalt der dargestellten Lebensräume. Die Arbeit fasst die Ergebnisse zweier mehrjähriger Forschungsprojekte zusammen, die unter der Leitung des Seniorautors, Univ. Prof. Georg Grabherr, an der Universität Wien durchgeführt wurden, und gliedert sich in zwei von insgesamt

27 Autoren mit verschiedensten fachlichen Hintergründen verfasste Teile. Teil A „Muster der Arten- und Lebensraumvielfalt in Österreich“ unternimmt den Versuch, die Vielfalt und Verteilung ausgewählter Tier- und Pflanzengruppen zu beschreiben, während Teil B sich mit Indikatoren für den Zustand dieser Vielfalt befasst und spezifisch Artengruppen für die Agrarlandschaft auflistet. Interessant ist der geografisch orientierte Ausgangspunkt des ersten Kapitels, das ausgehend von den Naturräumen und der Landschaftsgeschichte Österreichs eine Diskussion der Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Landschaft verspricht. Die darauf folgende Übersicht der in Österreich bisher gesetzten Aktivitäten zur Erfassung der Biodiversität bleibt hingegen etwas hinter den im Vorwort geschürten Erwartungen des Lesers zurück, insbesondere da man vor allem auf Wissensdefizite verwiesen wird. Die folgenden sieben Kapitel über Moose (Kapitel 3), Farn- und Blütenpflanzen (4), Brutvögel (5), Wälder, Moore und Wiesen (6), Böden (7), Heuschrecken (8) und Säugetiere (9) scheinen hingegen sehr fundiert. Hier wird großteils auch das im Vorwort gemachte Versprechen „Korrelationen der Biodiversität zwischen verschiedenen Artengruppen herauszufinden, und das auf verschiedenen Skalenebenen“ gehalten. Besonders ansprechend gestaltet sind die Kapitel über Moose und Böden. Auch

der einschlägig Gebildete wird hier überraschende Denkanstöße finden. Der zweite Teil kann einen, wohl durch den geografischen Standort der Universität Wien bedingten, Überhang nach Ostösterreich nicht verleugnen. Das tut der Qualität der Beiträge keinen Abbruch. Die „Kurzporträts“ verschiedener Organismengruppen gehören zum Besten, was dieses Buch zu bieten hat. Hervorzuheben wäre hier der von Schlick-Steiner & Steiner gestaltete Abschnitt zu den Ameisen, wie auch die Spinnen (Milasowszky) und die Laufkäfer (Zulka). Kompetent wird herausgearbeitet, wie welche Arten als Indikatoren dienen könnten, auch auf Endemiten und Besonderheiten wird hingewiesen. Und dass Biotopkartieren durchaus vergnüglich sein kann, beweist das fröhliche Foto eines Kartierers (Denner, Foto: Berg) vor seinem Untersuchungsobjekt, *Tettigonia viridissima*.

Auf der Ebene der Artenkenntnis wirkt das Buch sehr gut gelungen. Der Versuch, diese Kenntnis auf eine Metaebene zu heben und Querverbindungen zu ziehen, bleibt allerdings zunächst ein Beginn. Bedauerlich ist, dass die Qualität der Gesamtpublikation hinter den durchaus hochwertigen Einzelbeiträgen etwas zurück bleibt. Die im Vorspann hoch geschwungene Fahne der „Nachhaltigkeit“ mindestens im Buch konsequent über dem Kopf zu behalten, ist naturgemäß auch ein schwieriges Unterfangen. Spezialisten mag aufgrund des Fehlens einzelner als Indikatoren berühmt gewordener und in Österreich auch gut erfasster Gruppen, wie zum Beispiel der Lepidopteren, die Auswahl der besprochenen Taxa bis zu einem gewissen Grade arbiträr erscheinen. Wer ein wenig Ahnung von den internationalen Forschungsschwerpunkten in den Biowissenschaften hat, den kann die Ansicht Sauberers, „die Erforschung der genetischen Diversität steht allerdings noch eher am Anfang“ verwundern. Ebenso wie die wiederholten Aussagen, die Kenntnis der Biodiversität Österreichs sei unzulänglich. Natürlich weiß man als Naturschutzbiologe und Wissenschaftler immer „zu wenig“. Blickt man aber über die Grenzen des Landes, wird man nicht umhin können zuzugeben, dass ausgerechnet Österreich zu den bestuntersuchten Gebieten Mitteleuropas und der Welt gehört. Die groß angelegte Biotopkartierung des Umweltbundesamtes wird ja sogar im Buch mehrfach erwähnt. Es mag kleinlich erscheinen, doch eine über die Staats- und Sprachgrenzen hinausgehende Literaturrecherche, steht auch einer nationalen Biodiversitätserfassung gut an.

Das schmälert den Wert des Bandes als Überblickswerk jedoch keineswegs. Die am Umschlag angekündigte Zielgruppe von Landschaftsökologen und Raumplanern bekommt hier wirklich ein kompaktes Handbuch, in schönem Format, auch fürs Freiland, und für Studenten der Biowissenschaften wurde eine umfassende Einführung geschaffen.

Dr. Andrea Grill, Universität Wien, Department für Populationsökologie, Rennweg 14, 1030 Wien.

E-Mail: zephyrblue@gmail.com

Univ. Ass. Mag. Stefan Schindler, Universität Wien. Department für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie, Rennweg 14, A-1030 Wien. E-Mail: stefan.schindler@univie.ac.at



ZUNA-KRATKY TH., KARNER-RANNER E., LEDERER E., BRAUN B., BERG H.-M., DENNER M., BIERINGER G., RANNER A. & ZECHNER L., 2009: Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. – Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien, 304 pp. (ISBN 978-3-902421-41-8), € 44,00

Begrüßt von einer beinahe lächelnden *Saga pedo* als Titelbild, einer charakteristischen „ostösterreichischen“ Heuschrecken-Besonderheit, legt die Arbeitsgemeinschaft Orthopterenkartierung Ostösterreich nach 19 Jahren Freilandarbeit endlich den lange erwarteten Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken der Bundesländer Niederösterreich,

Wien und Burgenland vor. Die 303 Seiten beinhalten eine methodische Einleitung (S. 9–15), eine umfangreiche Beschreibung der Landschaftsräume (S. 16–24) und Lebensräume (S. 25–44) der Heuschreckenfauna des Untersuchungsgebietes, der Phänologie der Arten (S. 45–49) sowie als Hauptteil die Präsentation aller aktuell vorkommenden (107 Heuschrecken, 1 Fangschrecke) und ausgestorbenen Arten (4 Heuschrecken) (S. 54–277). Kurze Beschreibungen von eingeschleppten Arten und zweifelhaften Nachweisen, das Literaturverzeichnis, ein Artenregister und Kurzbiographien der AutorInnen beschließen das Buch (S. 278–303).

Die Artbeschreibungen gliedern sich in Angaben zur Verbreitung und Häufigkeit, zum Lebensraum, zur Phänologie und zur Bestandsentwicklung und Gefährdung. Jede Art wird mit einem Foto und einer Verbreitungskarte charakterisiert. Letztere enthält auch Informationen über historische Fundangaben und die Höhenverbreitung der Art. Als Kritik sei hier angemerkt, dass sich die in Rot gehaltenen Nachweise nicht immer deutlich von der in verschiedenen Brauntönen gehaltenen Hintergrundkarte absetzen. Dies gilt zum Beispiel auch für die Regionsbezeichnungen in den Übersichtskarten (S. 10–11). Grundlage der Verbreitungsangaben sind über 94.500 Datensätze aus dem Zeitraum 1990–2008. Publierte Angaben und Belegsammlungen vor dem Jahr 1990 wurden ebenfalls berücksichtigt und umfassen rund 8.600 Datensätze. Trotz der hohen Übereinstimmung zwischen der Häufigkeit von Exkursionen in bestimmten Regionen und der Zahl der festgestellten Arten zeichnen sich die Heuschrecken-Hotspots deutlich ab: Südburgenland, Thermenlinie, Leithagebirge und Neusiedler See-Gebiet sowie Wachau.

Das Bearbeitungsgebiet macht rund ein Drittel der Landesfläche Österreichs aus und wird durch einen großen Höhen- und Klimagradierten geprägt. Besonders hervorzuheben ist die artenreiche Pannonische Region, deren österreichischer Anteil zur Gänze im Bearbeitungsgebiet liegt. Die Auswertung der Heuschreckengemein-

schaften in den verschiedenen Lebensräumen belegt den besonderen Stellenwert von Trocken- und Halbtrockenrasen, die mit 91 Arten die höchste Vielfalt und die höchste Zahl von Charakterarten und gefährdeten Arten beherbergen.

Alle neun Autoren sind „gelernte“ Ornithologen und auch wenn einige Heuschreckenarten bevorzugt akustisch identifiziert werden (und somit eine gewisse Prädisposition bei den AutorInnen vorliegt) ist diese fruchtbare Verbindung „Ornithologie-Orthopterologie“ eindrucksvoll. Die Kartierungen erfolgten überwiegend optisch und akustisch, wodurch sich manche Arten besser, andere jedoch schlechter erfassen lassen. Für weitere Erhebungen (siehe unten) wird der vermehrte Einsatz des Keschers nachdrücklich empfohlen, mit dem Heuschrecken (gelegentlich auch die „schwierigen“ Dornschröcken) vergleichsweise einfach und ohne den Tieren zu schaden erfasst werden können.

Erwähnenswert ist der Hinweis auf das um 21 Tage frühere Erscheinen der Imagines von *Chorthippus mollis* im Beobachtungszeitraum von 19 Jahren, während für andere Arten (z. B. Feldgrille) keine Veränderungen erkennbar sind. Hinsichtlich der Auswirkungen des Klimawandels wäre eine diesbezügliche Auswertung der phänologischen Daten lohnenswert.

Im Vorwort betonen die AutorInnen, dass sich der Schweiß, der sich hinter der Arbeit versteckt, nur schwer erahnen lässt. So recht sie damit haben: Die „Community“ weiß dies genau und ist umso dankbarer für dieses Werk. Der (logische) nächste Schritt ist bereits getan: Kürzlich formierte sich die Arbeitsgemeinschaft Heuschrecken Österreichs, um das Projekt eines Verbreitungsatlanten der etwa 125 in Österreich vorkommenden Heuschrecken anzugehen. Die Fertigstellung ist für 2014 geplant.

Herzliche Gratulation den AutorInnen zu diesem Werk, das lange Bestand haben wird und eine uneingeschränkte Kaufempfehlung an alle, die Interesse und Freude an der Artenvielfalt Österreichs haben!

Dr. Wolfgang RABITSCH, Umweltbundesamt, Abt. Biologische Vielfalt und Naturschutz, Spittelauer Lände 5, 1090 Wien, Österreich.

E-Mail: wolfgang.rabitsch@umweltbundesamt.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Entomofaunistik](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechungen. 147-153](#)